

E-Lastenrad für schwerkranke Luna

Handwerker sammeln 10 000 Euro für das mehrfach behinderte Mädchen aus Rehna

Von Annabelle von Bernstorff

Einen Ausflug zum Spielplatz machen, ein Picknick im Grünen – was für andere Kinder selbstverständlich ist, ist für Luna äußerst schwierig. Denn die quirlige Neunjährige muss regelmäßig beatmet werden. Ein Beatmungsgerät, ein Sauerstoffgerät und ein Absauggerät sind ihre ständigen Begleiter. Auch eine Tasche mit Notfallmedikamenten und vielen anderen medizinische Utensilien muss stets greifbar sein.

Luna wurde mit einem Loch im Herzen geboren, außerdem leidet sie an einer Fehlbildung des Gehirns, einer sogenannten Balkenagenesie. Bei dieser angeborenen Fehlbildung fehlt die Verbindung zwischen der rechten und linken Hirnhälfte ganz oder ist stark unterentwickelt.

Mit sechs Monaten kommt Luna in die Klinik, um am Herzen operiert zu werden. Außerlich ist sie ein ganz normales Baby, sie gluckst und schreit und lächelt das süße Engelslächeln, das so typisch für alle Babys in diesem Alter ist.

Die Sauerstoffflasche ist ihr täglicher Begleiter

Schon als Baby leidet Luna mehrfach unter starker Bronchitis, sie ist oft krank. Luna verbringt ihre beiden ersten Lebensjahre fast ausschließlich im Krankenhaus. Die Herz-Operation gelingt, das Loch in ihrem kleinen Herzen kann verschlossen werden. Doch Luna infiziert sich mit einem lebensbedrohlichen Krankenhauskeim und liegt vier Wochen im Koma. Durch die scharfe Beatmung verschlechtert sich der Zustand ihrer ohnehin angeschlagenen Lunge. Eine Bronchomalazie wird diagnostiziert, ihre Ausatmung ist zu 50 Prozent beeinträchtigt.

Husten, Auswurf und Atemnot bei Belastung, später auch in Ruhe, werden wie die Sauerstoffflasche Lunas ständige Begleiter. Luna wächst ohne Mutter auf. Ihr Vater ist in Sorge, allein schafft er es nicht, sein schwer krankes Mädchen zu versorgen. Oma und Opa überlegen nicht lange, kaufen ein Häuschen mit Garten am Stadtrand von Rehna und nehmen Luna zu sich. Ihr Gesundheitszustand verlangt Pflegestufe vier, sie muss rund um die Uhr betreut werden, falls mit ihrem Tracheostoma, durch das sie nach einem Luftröhrenschnitt atmet, etwas nicht stimmt oder sie mal wieder einen epileptischen Anfall hat.

Zum großen Kummer ihrer Familie hat sie aufgrund der Unbeweglichkeit ihrer Stimmlippen am Kehlkopf nie sprechen gelernt. Es ist herzerweichend zu sehen, wie Luna und ihr Opa auf ihre ganz eigene Weise kommunizieren. Wenn Opa Quatsch macht, schlägt sich die Kleine mit der flachen Hand auf die Stirn, das heißt so viel wie „Du Holzkopf“. Luna liebt es, auf ihrem kleinen lila Tablet Springreit-Prüfungen mit Opa zu schauen. Im Angalopp schnalzt sie rhythmisch mit der Zunge, als wolle sie Pferd und Reiter anspornen. Reißt das Pferd eine Stange, schnaubt sie enttäuscht oder schnalzt ärgerlich.

Immer wieder klettert der süße Lockenkopf auf Omass Schoß und kuschelt sich ein. Irgendwann zupft sie an meiner Schulter. Ich soll ihre



Luna mit ihrem Papa Leon Kaß im Minimare.

selbstgebaute Murnelbahn anschauen. Gemeinsam lassen wir die Murneln über den alten umgedrehten Türrahmen flitzen. Luna ist mir weit überlegen, freut sich jedes Mal, wenn meine Murneln in der Bahn bleiben und wir immer schneller murneln können.

Luna sucht noch eine Krankenschwester

„Wir haben das Sorgerecht und unser Sohn ist jedes Wochenende bei seiner kleinen Prinzessin“, erzählt Meike Kaß (55). Der Papa hat Luna beigebracht, mit dem Tablet zu arbeiten. Drei Krankenschwestern sind nötig, um Luna Tag und Nacht zu begleiten. Jeden Nachmittag gibt es vier Stunden Familienzeit, da passen die Großeltern alleine auf ihren Liebling auf. Luna fährt jeden Tag mit einer ihrer Pflegerinnen in die Mosaikschule nach Grevesmühlen. Nun sucht die Familie eine Krankenschwester, die ebenso viel Freude an der munteren Neunjährigen hat, wie ihre lieben Schwestern Silke, Annette und Be-

ty, die quasi zur Familie gehören. Eine familienfreundliche Mama-Schicht von 7-15 Uhr bieten sie, die sie mit dem Pflegegeld und aus ihrem persönlichen Budget finanzieren.

Schwester Silke Voge war es, die gemeinsam mit Heino Stockfleth von der Internetplattform NW-Mecklenburg und dem Boltenhäger Tobias Böse von der Aktion „Das Beste am Handwerk“ eine Spendenaktion für Lunas E-Lastenrad ins Leben gerufen hat. „Da haben wir total gerne mit unserer großen Handwerkscommunity geholfen“, freut sich Projektleiter Böse.

„Ich habe geheult, als die Nachricht kam“

Dabei sind 10 000 Euro zusammengekommen. Dadurch konnte Luna am Samstag das heißersehnte E-Lastenrad im Minimare in Kalkhorst übergeben werden. Mit dem Rollstuhl kann sie nie weiter weg, da man ihn wegen der Beatmungsausrüstung nicht zusammenklappen kann. „In Rehna kennt sie jeden



„Team Luna“ mit (von links) den Schwestern Annette, Betty und Silke, Oma Meike und Opa Olaf Kaß mit Luna, Tobias Böse, Heino Stockfleth, Vater Leon Kaß und vorne im Rad Maxi Böse, die ihr Sparschwein für Luna geschlachtet hat. Team Luna bei der Übergabe des neuen E-Lastenfahrads im Minimare.



Luna liebt es, mit Oma Meike zu kuscheln.



Luna und Opa Olaf haben ihre ganz eigene Sprache.

„**„**
Mit Liebe, Geduld und intensivem Training gibt es in der Medizin auch immer wieder Wunder.“

Silke Voge,
Intensivschwester

Stein“, berichtet Schwester Silke. Papa hat ihr die Ampelsignale beigebracht, aber Probleme mit dem Gleichgewicht machen es unmöglich, weitere Strecken zu Fuß zu absolvieren. „Jetzt kann sie auch mal andere Orte im Landkreis erkunden“, sagt Vater Leon glücklich.

Ein Ausflug nach Boltenhagen steht ganz oben auf der Wunschliste. Dank der großzügigen Spenden hat die Familie noch Geld übrig, um Lunas Zimmer zu renovieren und

eine neue Matratze für ihr Pflegebett anzuschaffen. „Ich habe geheult, als die Nachricht kam“, sagt Oma Meike überwältigt. Sogar aus Bayern und Österreich seien Spenden eingegangen. „Dass es so viele Leute mit Herz gibt, dafür sind Worte als Dank gar nicht genug“, freut sich Lunas Opa.

„Ich kämpfe mit allen Mitteln“

Vielleicht wird nun auch der größte Wunsch der Familie und des Pflegeteams wahr: Dass Luna doch noch sprechen lernt! Eine Phonologin aus Hamburg hat ihnen Hoffnung gemacht. Die Stimmlippen wurden bereits einmal mit Eigenfett eingesperrt.

Nun braucht Luna eine spezielle logopädische Reha, wo sie sprechen lernen kann. Leider hat die Krankenkasse dies bisher abgelehnt. Schwester Silke sagt: „Ich werde nicht aufgeben, ehe sie nicht das Nötigste sprechen kann.“

Gerade hat sie ein weiteres hoffnungsvolles Gutachten von einem

Hamburger Professor bekommen. Eine geeignete Klinik in Geesthacht ist ebenfalls gefunden. „Ich kämpfe mit allen Mitteln, um die Bewilligung zu bekommen.“

Luna verfolgt unsere Gespräche mit, schnaubt gelegentlich unmutig oder nickt zustimmend. Das Besondere an diesem tapferen Mädchen ist, dass sie viel mehr kann, als sie nach den offiziellen Diagnosen können sollte. „Es gibt Kinder, die als Schwerstpflegefälle einfach nur ins Bett gelegt werden, aber mit Liebe, Geduld und intensivem Training gibt es in der Medizin auch immer wieder Wunder“, weiß Silke Voge. So kann Luna beispielsweise zählen, Farben erkennen und Reißverschlüsse bedienen. „Sie entwickelt sich immer noch weiter“, freut sich ihr Vater.

„Und extrem ordnungsliebend ist sie“, erzählt ihre Großmutter lachend: „Wenn sie beim Abendbrotlich auf die Spüle blickt und die Nötigste sprechen kann.“

Gerade hat sie ein weiteres hoffnungsvolles Gutachten von einem